

Erinnerungen an einen Weltbürger – Vorwort

Gisela Riescher

Der vorliegende Band ist der dritte Band in der Reihe „Politisches Denken in der Gegenwart“. Bislang liegen vor: *Ralf Dahrendorf* von Thomas Hauser und *Hannah Arendt* von Gisela Riescher und Astrid Hähnlein. Mit „Gegenwart“ umspannen wir die Zeit seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges bis heute. Es treten politische Ideen, Theorien, Gedanken und politische Themen in den Mittelpunkt, die Politik und Wissenschaft nachhaltig prägen. Politisches Denken wird eingebettet in Leben und Werk und speist sich ebenso aus wissenschaftlichen Werken wie aus Briefen, Reden und Erinnerungen. Mit Arnold Bergstraesser (1896–1964) steht ein Politikwissenschaftler, Theoretiker, akademischer Lehrer, Politikberater und Praktiker des Politischen im Mittelpunkt. Er war ein „Macher“, wie er als Typus eines Akademikers vielleicht nur in der Gründungsphase der Bundesrepublik möglich war. Er gehörte zusammen mit Ernst Fraenkel, Eric Voegelin, Wolfgang Abendroth oder auch Theodor Eschenburg zu den Gründern der Politikwissenschaft im Nachkriegsdeutschland. Viele von ihnen – wie auch Bergstraesser – kamen nach dem Zweiten Weltkrieg aus den USA zurück und besetzten die ersten Professuren für Politikwissenschaft an deutschen Universitäten. Von daher kommt ihnen besondere Bedeutung im politischen Denken in der Gegenwart zu.

Arnold Bergstraesser vertrat nach seiner Rückkehr aus den USA zunächst eine Professur für Kulturanthropologie an der Universität Erlangen. 1954 wurde er auf den neu eingerichteten Lehrstuhl für Politik und Soziologie nach Freiburg berufen. Sein politisches Denken speist sich als „synoptische Wissenschaft“, wie er es bezeichnete, u. a. aus soziologischem Denken (sein Doktorvater war Alfred Weber), aus der Volkswirtschaftslehre, der Geschichte, den politischen Institutionen und der „Demokratiewissenschaft“, wie die alliierten Hochkommissare das neugegründete Fach nannten. Das eröffnete ihm Denk- und Handlungsräume von der Politischen Theorie zur Vergleichenden Politikwissenschaft, von den Internationalen Beziehungen

zur Bildungswissenschaft, vor allem aber immer auch von der Theorie zur politischen Praxis. Besonders hervorgehoben wurden seine visionären Ansätze weltpolitischen Denkens. Man sprach damals von der „Freiburger Schule“ der Politikwissenschaft. Seine zahlreichen Schüler:innen, zu denen Hans Maier, Hans-Peter Schwarz, Alexander Schwan und Dieter Oberndörfer gehörten, gaben dieses politische Denken weiter.

Mit Dieter Oberndörfer legt einer der ersten Bergstraesser-Schüler und sein unmittelbarer Nachfolger in dessen Arbeitsbereichen ein Buch vor, in dem sich auf gelehrt wie ebenso unterhaltsame, interessante und gut lesbare Weise die Lebensgeschichte, das einflussreiche Wirken wie das politische Denken Arnold Bergstraessers bündeln. Persönliche Erinnerungen verbinden sich im vorliegenden Text auf lebendige Weise mit der Geschichte der Politikwissenschaft sowie der Gründungsgeschichte von Institutionen wie der des DAAD und der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik, des später nach ihm benannten Arnold-Berstraesser-Instituts oder auch von Politischen Akademien wie dem Studienhaus Wiesneck.

Dieter Oberndörfer zählt seinerseits zu den einflussreichsten Politikwissenschaftler:innen der Bundesrepublik Deutschland. Von 1963 bis zu seiner Emeritierung 1997 lehrte er an der Universität Freiburg. Er war in der sich neuformierenden Bundesrepublik Vorsitzender des Gründungsausschusses der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Rostock, gilt als ausgewiesener Experte für den globalen Süden und Entwicklungspolitik und war Mitglied im Rat für Migration. Sein theoretischer Ansatz politischen Denkens steht in der Tradition seines Lehrers Bergstraesser und begreift Politik als praktische Wissenschaft.

Dass es gelingen konnte, aus dem Manuskript ein Buch zu machen verdankt sich vielen: Wolfgang Jäger, der gemeinsam mit Dieter Oberndörfer am Seminar für Wissenschaftliche Politik und später als Rektor die Erinnerung an den Gründervater der Freiburger Politikwissenschaft lebendig hielt, brachte erste Anregungen zur Veröffentlichung ein. Beate Rosenzweig, langjährige Mitarbeiterin am Seminar für Wissenschaftliche Politik, heute Honorarprofessorin und stellvertretende Direktorin des Studienhauses Wiesneck, konkretisierte in enger Verbindung mit Dieter Oberndörfer das Projekt. So entstand die Idee, es in die Reihe „Politisches Denken in der Gegenwart“ einzubringen. Peter Kritzinger und Julius Alves vom Kohlhammer Verlag sorgten für die Realisierung des Projekts in ihrem Haus. Dass das Manuskript in

Buchform in den Verlag gehen konnte, verdankt sich wesentlich meinem Mitarbeiter Raphael Hujeirat. Allen zuvor war es Dieter Oberndörfer, dem es zu verdanken ist, dass aus einem geförderten Projekt der Thyssen-Stiftung, das er gemeinsam mit Günter Behrmann erforschte, das vorliegende Buch wurde. Günter Behrmann war Professor für Didaktik der Politikwissenschaft an der Universität Potsdam. Er verstarb 2022, noch bevor eine gemeinsame Publikation beendet wurde. Das neunte Kapitel über die Politische Akademie in Tutzing geht wesentlich auf Behrmann zurück und ist so im Text auch mit Dank vermerkt. Die Erinnerungen an den Weltbürger und Wissenschaftler Arnold Bergstraesser profitieren in hohem Maße davon, dass Dieter Oberndörfer sein privates Archiv den Leser:innen öffnete und mit uns teilt.

Angeschlossen an seine Erinnerungen sind drei Texte, die in besonderem Maße Arnold Bergstraesser als Wissenschaftler und Weltbürger zeigen. Zwei davon entstammen der Feder Bergstraessers und sind programmatisch für sein politisches Denken. Der letzte Text ist ein Nachruf von Ernst Fraenkel auf seinen geschätzten Kollegen, mit dem er ein Jahr nach dessen Tod eine eindrucksvolle letzte Würdigung zu Leben, Werk und Wirken Bergstraessers veröffentlichte. Schreibweise und Interpunktionszeichen wurden in diesen Texten behutsam an die aktuelle Rechtschreibung angepasst.

Freiburg im Juni 2024